

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 26

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 105. Jahrgang

RITTER SCHORSCH

Wege zum Ich

Rendez-vous im Café: Zwei Studenten haben mit mir eine «Befragung» vereinbart. Es gehe, erklärte mir der eine am Telefon, um die «kritische Durchleuchtung» von Sachgebieten, die ich beruflich kenne. Meinerseits teile ich gerne, was ich weiss. Nur will und will es dann nicht zum Teilen kommen. Denn die beiden sind keine Befrager, sondern Unterbrecher. Sie hacken nach meinen Erklärungsversuchen wie Hühner nach Körnern. So ist es durchaus unmöglich, einen Gedankengang zu Ende zu führen. Nach einer halben Stunde begreife ich schliesslich, dass ihnen an nichts als nur eben daran liegt, ihre Verdammungsurteile «von neutraler Seite» bestätigt zu finden. Geschichtliche Entwicklungen, Zusammenhänge und Sachverhalte interessieren sie nicht, dafür jede Sorte nutzbarer Einwände. Ich frage sie, ob sie wüssten, dass «kritisieren» etwas mit «unterscheiden» zu tun habe. Aber sie sind gesellschaftskundig, nicht sprachkundig. Sinnlose Uebung also. Ich bin unbrauchbar.

Am Abend fällt mir die Episode wieder ein. Nochmals scheitert der Versuch, ein Gespräch zu führen. Doch nun sind es die beiden Kinder meiner Diskussionspartner, die ohne Unterlass dazwischenreden. Die Knirpse sind das Ergebnis einer Erziehung durch Erziehungslosigkeit – sie können immer und müssen nie, denn damit brächte man sie ja in unerträgliche Zwänge. Wenn sie wollen, dürfen sie auch das linke hintere Bein meines Stuhls absägen. Das gehört möglicherweise auch zur Selbstverwirklichung. Aber ich habe Glück, verschwinde nicht unter dem Tisch und darf diese Stätte der Freiheit unbeschadet verlassen.

Auf dem Heimweg suche ich mir die schöne Welt der totalen Selbstverwirklicher vorzustellen, die sämtliche Rücksichten und Manieren hinter sich gelassen hat. Man turnt am Affenfelsen seiner Vorurteile und wartet auf die letzten Trotteln, die das Futter anschleppen. Danke braucht keiner zu sagen.

